

Gesandt zu Israel





Armin Bachor

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat! Psalm 33,12

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde!

Am 5. August 2018 ist Israelsonntag. Der Tag, an dem die Christen über das besondere und bleibende Verhältnis zum jüdischen Volk nachdenken. Der Wochenspruch aus Psalm 33,12 ist passend dazu gewählt worden.

Herzlichen Glückwunsch!

Gottes Segenszusage, das „ashre“ (hebräisch: glücklich, gesegnet), begegnet uns nicht erst in den „Seligpreisungen“ Jesu in seiner Bergpredigt im Matthäusevangelium. Es hat seinen Ursprung in der Tora, in 5. Mose 33,29: „Wohl dir, Israel! Wer ist dir gleich? Du Volk, das sein Heil empfängt durch den HERRN, der deiner Hilfe Schild und das Schwert deines Sieges ist!“

Weniger in den Propheten, aber ganz prominent ist der „Glückwunsch Gottes“ vor allem in den Schriften der hebräischen Poesie zu finden.

So beginnt das Psalmbuch mit dem bekannten Vers: „Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen.“ (vgl. Psalm 144,15)

Volk Israel – Erbeil Gottes

Im Zusammenhang von Psalm 33 bezieht sich das „Wohl dem Volk!“ ganz spezifisch auf Gottes „Lieblingsvolk Israel“: „Wohl dir, Israel! Wer ist dir gleich?“

Darum sollten wir nicht allzu schnell die spezifisch auf Israel bezogenen Aussagen im Tanach (Altes Testament) auf alle Nationen ausweiten oder gar „vergeistlichen“ und auf die Kirche als „universale Heilsnation“ beziehen.

Gott erwählte sich mit Abraham dieses eine Volk, um mit ihm in einer fortwährenden Beziehung zu stehen. Denn er wirkt an Israel zu ihrem Heil und durch Israel zum Heil für alle Nationen (Jesaja 19, 24–25). Das geschieht durch den Messias Jesus von Nazareth.

Er ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen. Er ist die Versöhnung mit Gott. Er ist der Friede. Er ist das Haupt seiner Gemeinde aus Juden und Nichtjuden.

Der größere Teil der jüdischen Menschen glaubt „noch nicht“ an den Messias Jesus. Viele von ihnen kennen ihren Gott nicht, sind aber oftmals auf der Suche nach ihm. Auch sie gehören zum Erbteil Gottes. Gott erhält sein Volk Israel bis heute, vor allem durch den Staat Israel. Ein Zeugnis seiner Treue und zum „Beweis“ seiner eigenen Existenz.

„Markenzeichen“ des EDI

Als EDI stellen wir uns immer wieder einmal die Frage, was im Hinblick auf Gottes Volk Israel unser ganz spezifischer Auftrag ist. Nur so werden wir gewiss, warum und wie gut wir unseren Auftrag erfüllen.

„Israel ist zum Teil Verhärtung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist“ (Römer 11,25). Für den „messianischen“ Juden Paulus, den Apostel der Nationen, war es bleibender Auftrag, auch unter seinem eigenen jüdischen Volk Jesus den Messias Israels und den Retter der Welt immer wieder ins Gespräch zu bringen.

„Christus ist ein Diener der Juden geworden um der Wahrheit Gottes willen, um die Verheißungen zu bestätigen, die den Vätern gegeben sind“ (Römer 15,8).

Christus ein Diener der Juden. Paulus ein Diener des Messias. So bleibt es in gleicher Weise unser Auftrag, dem jüdischen Volk zu dienen. Mit dem Evangelium. In Wort und Tat. In Demut und in Anerkennung unsere eigenen Unwürdigkeit angesichts des Unheils der Shoa.

Ein Dienst in Liebe und mit Verständnis. Und durch die Vermittlung unserer jüdisch-messianischen Geschwister.

Danke, dass Sie uns in diesem Auftrag so treu begleiten.

SHALOM

Ihr

Armin Bachor
Theologischer Leiter und Geschäftsführer

Auslegung der Tora

Im Judentum wird an jedem Schabbat ein Abschnitt (Parascha) in fortlaufender Lesung aus den fünf Büchern Mose gelesen. Anatoli Uschomirski legte uns den Abschnitt im Gottesdienst aus:



„Der Tora-Abschnitt für den gestrigen Schabbat heißt: „Schelach Lecha! – Sende sie!“ und steht in 4. Mose 13,1-15,41. Die Parascha kurz zusammengefasst: Mose sendet 12 Kundschafter ins Land Israel; nach vierzig tägiger Mission sprechen nur Jehoschua und Kalew positiv über das Land; das Volk will nach Ägypten zurückkehren; Gott bestraft das Volk mit einem vierzigjährigen

Aufenthalt in der Wüste.

Das große Angebot

Ich möchte aus diesen vielen dramatischen Ereignissen nur eines herausgreifen: Gott sagt zu Mose, er solle Männer aussenden, die das verheißene Land erkunden. Das Ergebnis dieser Erkundung ist unglaublich: Von zwölf Kundschaftern bringen nur zwei einen positiven Bericht, während die anderen dem Volk noch mehr Angst machen. Das Volk hört leider nur auf die kritischen Stimmen und will schließlich ein anderes Oberhaupt erwählen und zurück nach Ägypten gehen, wobei sie zuvor Mose und Aaron steinigen wollen. Es ist ein totales Desaster! Eine geistliche und moralische Katastrophe! Am Ende erscheint die Schechina, die Herrlichkeit Gottes. Und Gott bietet Mose etwas an, was ebenso unglaublich ist: „Und der HERR sprach zu Mose: Wie lange lästert mich dies Volk? Und wie lange wollen sie nicht an mich glauben trotz all der Zeichen, die ich unter ihnen getan habe? Ich will sie mit der Pest schlagen und sie vertilgen und dich zu einem größeren und mächtigeren Volk machen als dieses.“

Die große Demut

Übrigens, das war schon das zweite Mal, dass Gott Mose ein solches Angebot gemacht hatte. Das erste Mal geschah es nach dem Tanz um das goldene Kalb. Was würden Sie auf ein solch großzügiges Angebot antworten?

Die Bibel nennt Mose den demütigsten Mann auf der Erde. Und in diesem Geiste argumentiert Mose vor Gott: „Wenn

das geschieht, werden es die Ägypter erfahren. Sie haben erlebt, wie du unser Volk mit gewaltigen Taten aus ihrem Land befreit hast. Wenn du nun das ganze Volk auf einen Schlag tötest, werden die Völker, die von dir gehört haben, sagen: ‚Der Herr konnte dieses Volk nicht in das Land bringen, das er ihnen mit einem Eid versprochen hatte, deshalb hat er sie in der Wüste getötet.‘“

Der heilige Name Gottes

Mose appelliert an den heiligen Namen Gottes. Es gibt im Judentum einen Begriff: Kidusch Ha Schem, die Heiligung des Namens Gottes. Der Gegenbegriff dazu heißt: Chilul ha Schem, die Entwürdigung des Namens Gottes. Der Name Gottes ist für uns Juden so heilig, dass wir ihn gar nicht aussprechen dürfen. Der Name darf nicht in Misskredit gebracht werden, weil der Name Gottes seinen Charakter widerspiegelt und im Unterschied zu einem Menschen sich sein Charakter niemals ändert.

Für Israel eintreten

Mose tritt in den Riss und bittet für sein Volk! Welches Risiko geht er dabei ein? Was steht für ihn auf dem Spiel? Sein eigenes Heil! Zweitausend Jahre später wiederholt Paulus diese Glaubenstat des Mose, wenn er sagt: „Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch“ (Römer 9,3). Und so sehen wir Mose und Paulus in ihrem gemeinsamen Anliegen für ihr Volk, für Gottes Volk, für Israel! Es gibt noch weitere solcher Personen in der Bibel, die mit Gott um Israel ringen: Jeremia, Hosea und schließlich Jesus selbst. Israel ist nicht auserwählt, weil es besonders heilig wäre, sondern weil Gott das so beschlossen hat. Weil er Seinen Namen durch dieses Volk heiligen will.

Ich wünsche mir und uns allen, dass wir bei Mose, Paulus und Jesus lernen, das Volk Gottes mit ihren Augen zu sehen. Dass wir bereit sind, für Israel in den Riss zu treten, damit der Herr sich über sein Volk erbarmt. Gerade in dieser Zeit, in der Israel von vielen Ländern verleugnet wird. Das tun wir, indem wir den EDI und die messianischen Gemeinden unterstützen. Der Herr schenke uns noch mehr Kreativität und mehr Engagement für diesen wichtigen und wertvollen Auftrag. ☆

Israel und das Evangelium

Alec Goldberg, Nationaler Direktor am Caspari-Studienzentrum in Jerusalem, rüttelte die Anwesenden in seinem Schlusswort wach und rief sie auf, ihren Glauben aus der Kraft des Evangeliums zu leben.



Die Bibel sagt uns, dass wir uns selbst prüfen sollen, ob wir „im Glauben“ stehen. In 2. Korinther 13,5 gibt sie uns einen Auftrag: „Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr etwa unbewährt seid.“ Mit dieser Frage möchte ich Sie aufrütteln: Stehst du „im Glauben“, wenn es um Israel und das Evangelium geht?

Herausforderung

Ich weiß, dass Sie von der Notwendigkeit überzeugt sind, dass Israel das Evangelium hören und selbst zur Erkenntnis der Wahrheit kommen muss. Und dennoch möchte ich Sie ganz neu zum Nachdenken herausfordern. Wenn es um Israel geht, wird diesem Thema eine ganz besondere Behandlung zuteil und es wird meist isoliert von allem anderen betrachtet. Aber es gehört zum großen Ganzen, auch wenn es ein sehr spezieller Teil von diesem Ganzen ist. Ein Weg, um festzustellen, ob Sie wirklich daran glauben, dass das Evangelium auch dem Volk Israel gepredigt werden muss, ist, sich selbst zu fragen: „Arbeite ich für das Evangelium an dem Ort, wo ich mich gerade befinde?“

Nah und Fern

Es ist ein Prinzip der gemeinsamen spirituellen Verbundenheit, dass, bevor Sie sich um diejenigen kümmern, die weit weg sind, sie lernen sollten, auf diejenigen zu achten, die Ihnen am nächsten sind. Gott ist, wo du bist. Das wissen wir aus der Geschichte mit der Jakobsleiter. So beginnen Sie damit, sich um Ihre Familie zu kümmern. Dann erweitern Sie den Kreis auf Ihre Verwandten. Dann zu Freunden und Anderen.

Zuerst das Natürliche, dann das Geistige. Wenn du im Natürlichen versagst, warum erwartest du, im Geistigen erfolgreich zu sein? Wer sich nicht um seine eigene Familie kümmert, wird sich nicht um Gottes Familie, die Gemeinde



EDI Israelkonferenz/Kinderprogramm

kümmern. Hierzu ein Vers aus 1. Timotheus 3,5: „Der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält. Wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen?“ In 1. Timotheus 5,4 steht geschrieben: „Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so mögen sie zuerst lernen, dem eigenen Haus gegenüber gottesfürchtig zu sein und Empfangenes den Eltern zu vergelten; denn dies ist angenehm vor Gott.“

Sie wollen, dass Juden das Evangelium empfangen? Das ist großartig. Aber wollen Sie das wirklich? Der sicherste Weg, das zu wissen, ist, wenn es wirklich Ihr Wunsch ist, dass alle Menschen in Ihrer nächsten Umgebung das Evangelium hören.

Zeitgeist

Eines der wenigen deutschen Wörter, die ich kenne, ist „Zeitgeist“, der Geist der Zeit. Der Geist unserer Zeit ermutigt nicht unbedingt dazu, das Evangelium von Jesus weiterzusagen. Du kannst den Menschen heute nicht sagen, dass sie Sünder sind und ihre Sünde bereuen müssen. Du kannst ihnen die Liebe Gottes anbieten. Liebe ist alles was man braucht. Gott ist Liebe, und deshalb ist Liebe Gott. Sie können den Menschen heute zwar Sündenvergebung anbieten, aber nur eine Vergebung ohne Buße. Das nannte Dietrich Bonhoeffer „billige Gnade“.

Du kannst den Menschen nicht sagen, dass es wirklich wichtig ist, ob sie an Jesus oder Mohammed glauben. Dass der Gott der Bibel nicht derselbe ist wie der Gott des Koran. Das ist „politisch“ nicht korrekt. Es ist intolerant. Es gibt keine objektive Wahrheit. Du hast deine Wahrheit und



ich habe meine. Solange wir uns nicht bekämpfen, solange es „Frieden“ gibt, ist es uns egal, was sie glauben. Du kannst nicht sagen, dass einer der Unterschiede zwischen denen, die an Jesus glauben und denen, die nicht an Jesus glauben, ihr Zustand in der Ewigkeit ist. Dass es den Tag des Gerichts geben wird. Dass Gott für diesen Tag seinen Zorn aufgehoben hat, der über jene ausgegossen wird, die sich ihm bewusst widersetzen und sich weigern, seine Allmacht und Herrlichkeit anzuerkennen. Das ist der Geist unserer Zeit. Es ist der Geist, dem wir gemäß den Worten von Paulus in Rom nicht entsprechen sollen: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“ (Römer 12, 1-2). Sich nicht anzupassen bedeutet, einem Widerstand ausgesetzt zu sein. Denn der Druck des Zeitgeistes ist es, der uns dazu bringt, uns anzupassen. Darüber hinaus bedeutet es, nicht nur fest zu stehen, sondern gegen diese Macht anzukämpfen, als ob man ein Lachs in einem Wasserlauf wäre.

Glauben leben und teilen

Was braucht es, um gegen den Trend zu handeln? Es braucht den Glauben an das Evangelium. Wenn wir an Jesus glauben, heißt das, dass wir uns mit seinem Tod und seiner Auferstehung identifizieren. Wir rechnen uns für diese Welt tot, weil wir zusammen mit ihm gestorben sind.



Und wenn wir für die Welt tot sind, sind wir ihr nichts schuldig. Wir leben in ihr, aber wir sind kein Teil von ihr. Wir brauchen keine Angst davor zu haben, geschweige denn, dem Druck nachzugeben. Und genau dieses Evangelium sollten wir anderen weitergeben. Es ist gut, davon weiterzusagen, was du wirklich glaubst, nicht von dem, was du eigentlich glauben solltest. Du glaubst es wirklich, wenn du es lebst. Lasst uns unseren Glauben leben und teilen! ☆

Elias-Gemeinde in Haifa

Als EDI unterstützen wir Messianische Juden in Israel in der Gemeindefarbeit und ihren sozialen Initiativen. Die Eliasgemeinde (Beit Eliyahu) in Haifa wird von Shmuel Aweida, einem arabisch-christlichen Pastor geleitet. Als Besucher und Mitglieder finden sich in dieser Gemeinde in Haifa sowohl arabische Christen als auch messianische Juden zusammen, um den einen Herrn anzubeten.

Viele von euch haben sich gefragt, was in den Monaten seit dem letzten Update mit uns los war. Unser Pastor Shmuel beendete das Lukas-Evangelium vor kurzem und um Shavuot herum begann er eine neue Serie über Gottes Treue. Als Teil dieses Themas haben wir das Buch Ruth studiert. Shmuel zeigte uns, dass nichts „aus Versehen“ geschieht. Gott hat einen Plan für jeden von uns, auch wenn die Umstände unmöglich erscheinen. Er weiß immer, dass etwas möglich ist.



Musikteam Eliasgemeinde

Nachbarschaftsarbeit

Maon Hod ist ein Wohnheim für Menschen mit schweren Behinderungen, das gleich gegenüber unseres Gemeindehauses liegt. Die Jugendgruppe unserer Gemeinde besuchte die Bewohner in den vergangenen Monaten mehrmals, um mit ihnen ein Sommerfest und den Kabbalat Shabbat (Shabbatbeginn am Freitagabend) zu feiern. Sie singen, tanzen und beteiligen sich an Aktivitäten mit den Menschen im Heim. Bei ihrem letzten Besuch wollten Jacobs Hope (eine gemeinnützige Organisation in den USA) und die Jugendgruppe das Haus mit einem besonderen Geschenk segnen. Sie spendeten den Bewohnern eine Schaukel. Diese wurde dann auch aufgebaut, damit diese Menschen nun auch das aufregende Gefühl genießen können, das alle Kinder am Schaukeln so sehr lieben.

Wachstum

Die Eliasgemeinde wächst, in geistlicher und biologischer Hinsicht! So haben wir dieses Jahr mehrere Taufen gefeiert und beim letzten Mal ließen sich fünf weitere junge Menschen taufen. Es ist schön zu sehen, wie sie in ihrem Glauben wachsen und dem Herrn in der Taufe folgen. Es gibt auch Frischvermählte und Neugeborene! Wir danken Gott für seinen Segen. Die Hochzeitsglocken läuteten für einige junge Paare und es sind in diesem Jahr einige neue Babys dazugekommen.

Wachstumswünsche

Sie haben gelesen, dass es in der Gemeinde sowohl bei den Menschen als auch bei den Aktivitäten viel Wachstum gab. Nun haben wir Shay berufen, die administrativen Aufga-

ben in der Gemeinde zu übernehmen. Heidi hatte sich in den letzten Jahren um diesen Bereich gekümmert. Sie wird sich fortan auf den Dienst unter den Frauen konzentrieren und Shay wird für den laufenden Betrieb, die Projekte und die Kommunikation in der Gemeinde verantwortlich sein. Bitte beten Sie mit uns dafür, das wir als Gemeinde die Herausforderung annehmen können, eine neue Stelle zu besetzen und diese auch bezahlen zu können. Wir schauen dabei auf Gott, um zu erkennen, was Er für uns geplant hat. Wir wachsen inwendig in der Gemeinschaft mit den Geschwistern und nach außen in der Liebe zu unserer Umgebung.



Media | Weblink

Eliasgemeinde: <http://www.beiteliahu.org/en/>

Wir laden Sie herzlich ein, die Gemeinde in der Neubesetzung der Stelle mit Shay finanziell mitzutragen.

Bitte benutzen Sie den Spendencode: 120.

Wechsel im Vorstand

Seit dem 10. März 2018 hat der Evangeliumsdienst für Israel (EDI) einen neuen Vorsitzenden, den wir aber schon lange kennen. Seit vielen Jahren ist Pfr. Markus Hägele Mitglied des Trägerkreises des EDI und seit drei Jahren stellvertretender Vorsitzender. Aus beruflichen Gründen hat der scheidende Vorsitzende Pfr. Johannes Luithle, der jetzt im Hauptberuf Direktor der Liebenzeller Mission ist, seinen Vorsitz weitergereicht. Er selber bleibt im Trägerkreis des EDI.

Wir wünschen Pfr. Markus Hägele und seiner neu gewählten Stellvertreterin, Gabriele Miller, dass unser Herr sie mit seiner Weisheit leitet und Mut schenkt, die Herausforderungen der nächsten Zeit anzugehen.



MISHKAN online

Mishkan, das einzige Magazin seiner Art, untersucht unterschiedliche Aspekte der Themenbereiche: Evangelium und das jüdische Volk, die hebräisch-christliche bzw. messianisch-jüdische Identität und die jüdisch-christlichen Beziehungen. Durch wissenschaftlich hervorragende Qualität und aktuelle Relevanz schaffen die Fachbeiträge von Gelehrten und Leitern von Organisationen einen lebendigen Dialog zwischen Theorie und Praxis und geben einen einzigartigen Einblick in diese Fragen. Alle Ausgaben von Mishkan aus den Jahren 1984–2017 sind jetzt online unter dieser Adresse <https://www.caspari.com/mishkan> abrufbar. Sie können einzelne Hefte auch bei uns im EDI für Ihre Recherchen ausleihen. Die neue Ausgabe Nr. 79 ist ab sofort online abrufbar.

Kirche für Israel 2018 – Israelsonntag



Ein kleines Kompendium für die Planung des Israelsonntags am 5. August 2018 in Ihren Gemeinden. In „Kirche für Israel 2018“ finden Sie eine Predigtmeditation zum Predigttext aus Römer 9,1–5; 10,1–4 von Pfr. Markus Hägele, Vorsitzender des EDI, sowie Vorschläge für den liturgischen Ablauf des Israelsonntag-Gottesdienstes. Des Weiteren bekommen Sie in unserer Broschüre aktuelle Informationen über Projekte des EDI

in Israel und über die Arbeit von Messianischen Juden und deren Gemeinden in Israel und Deutschland



Media | Weblink

Kirche für Israel 2018 können Sie auf unserer Webseite anschauen. www.edi-online.de

Israel Freundstag Schönblick

Im Rahmen der Israel-Freizeit vom 14.–18.09.2018 auf dem Schönblick in Schwäbisch Gmünd findet am Samstag, 15.09.2018 der Israel-Freundstag statt. Der Freundstag beginnt am Freitagabend, 14. September um 18.00 Uhr mit einer Schabbatfeier mit Israel-Buffer, für die eine

Israelkalender „Israel 2019“

- ✧ 12 exzellente Fotos mit Erläuterungen, die die Verbindung zum Land Israel vertiefen helfen.
- ✧ Das jüdische Jahr mit seinen Festen
- ✧ Erklärung der jüdischen Feste und wie messianische Juden sie feiern und verstehen
- ✧ Die Wochenabschnitte der Tora zum jeweiligen Schabbat
- ✧ Die Themen und Predigttexte der Sonntage und kirchlichen Feiertage

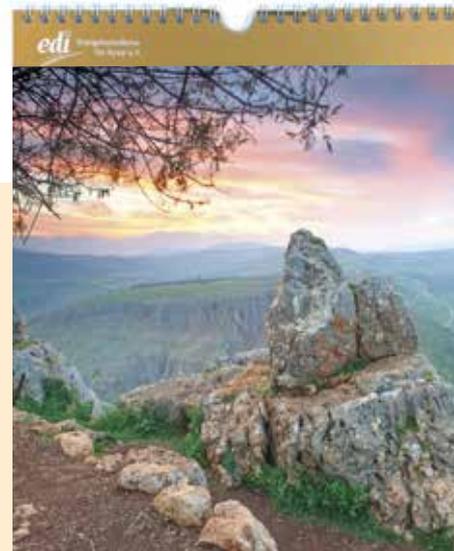
Der Kalender hat das Format
22,5 x 31,5 cm
Hochwertiger Farbdruck,
mit Spiralbindung und
Aufhänger

Einzelpreis:

€ 8,00

Mengenpreise:

ab 5 Stück € 7,75
ab 10 Stück € 7,50
ab 25 Stück € 7,25
ab 50 Stück € 7,00
ab 100 Stück € 6,50
(zzgl. Verpackung +
Versand)



Israel ✧ 2019

BESTELLSCHEIN

Vorname _____ Nachname _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

**Ich bestelle _____ Stück Kalender „Israel 2019“
zum Preis von € 8,00**

Datum _____ Unterschrift _____

Evangeliumsdienst für Israel e. V.
Postfach 31 37
73751 Ostfildern-Kernat

vorherige Anmeldung erforderlich ist. Anschließend folgt ein Kurzvortrag um 20 Uhr gefolgt von einer Podiumsdiskussion zum Thema „ISRAEL aktuell – zwischen Staatsgründung und Zwei-Staaten-Lösung“. Am Samstag erwarten Sie spannende Vorträge und Berichte u. a. mit Anatoli Uschomirski und Egmond Prill. Musikalisch umrahmt wird das Programm vom Trio Sara und Daniel Börnert mit Adelheid Abt.



Media | Weblink

https://www.schoenblick.de/download/Flyer_Israeltage_2018.pdf

Anatoli Uschomirski in Attendorn

Anlässlich der Aktion „Shalom Attendorn 2018“ findet vom 19. bis 21.10.2018 in den Gemeinderäumen vom Cross-Light Jesus-Zentrum, Sauerland, Schmiedestraße 6, 57439 Attendorn, eine Israelkonferenz mit dem messianischen Juden Anatoli Uschomirski statt.

- **Freitag, 19.10.2018**
Jüdische Schabbatfeier mit anschließendem Vortrag von Anatoli Uschomirski
- **Samstag, 20.10.2018**
Lobpreis und Lehre aus jüdischer Sicht mit Anatoli Uschomirski
- **Sonntag, 21.10.2018**
Gottesdienst mit Predigt von Anatoli Uschomirski



Media | Weblink

Veranstaltungen: <https://www.cross-light.org/termine-specials/israel-konferenz-2018/>

EDI Projekte

Wir empfehlen Ihnen besonders in den Sommermonaten unsere Projekte zur Fürbitte und zur finanziellen Unterstützung. Vielen herzlichen Dank.



Media | Weblink

www.edi-online.de



- Eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk fördern.
- Christen bewusst machen, dass ihr Glaube im biblischen Judentum verwurzelt ist.
- Messianische Juden – d.h. Juden, die an Jesus glauben, unterstützen.
- Jüdischen Menschen in Liebe und mit Respekt bezeugen, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist.

Der Evangeliumsdienst für Israel e.V. (EDI) ist als freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirche Württemberg Mitglied der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und Kooperationspartner der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS). Wir sind Mitglied der in der EKD eingegliederten Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK), Mitglied der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), deren Spendengrundsätze wir verpflichtend einhalten. Als gemeinnütziger Verein finanziert der EDI seine Arbeit ausschließlich durch Spenden, die im Rahmen der Satzung entsprechend ihrer Zweckbestimmung für mildtätige und kirchliche Zwecke eingesetzt werden.

IMPRESSUM

Gesandt zu Israel | Jahrgang 47 Nr. 4 | August 2018

- Herausgeber:** **Evangeliumsdienst für Israel e.V.**
Postfach 31 37 · 73751 Ostfildern
Tel: 07 11- 79 39 87 · Fax: 07 11 - 7 97 78 33
E-mail: edi@evangeliumsdienst.de
Internet: www.edi-online.de
Facebook: Evangeliumsdienst Für Israel
Vorsitzender: Pfarrer Markus Hägele
Theologischer Leiter und Geschäftsführer: Armin Bachor
- Redaktion:** Armin Bachor (Redaktionsleiter), Helga Weis
- Satz/Layout:** KRAEMERteam Esslingen www.kraemerteam.de
- Druck:** Druckerei Raisch, 72770 Reutlingen
- Fotos:** EDI Israelkonferenz; Archiv EDI
- Text:** © Evangeliumsdienst für Israel
„Gesandt zu Israel“ erscheint sechsmal im Jahr mit einer Auflage von 7.500 Exemplaren. Der Inhalt ist redaktionell bearbeitet und alle Rechte liegen beim EDI bzw. dem Verfasser; Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
- Konten D:** Evangelische Bank
IBAN DE05 5206 0410 0000 4145 90 · BIC GENODEF1EK1
Postbank Stuttgart
IBAN DE65 6001 0070 0006 7847 00 · BIC PBNKDEFF
- Konto CH:** PostFinance
IBAN CH23 0900 0000 9178 2139 5 · BIC POFICHBEXXX
- Onlinespende:** www.edi-online.de · QR-Code

